

schaffen — und selbst unsere Gesundheit sichern könnten. Denn will man das leugnen, was durch so viele Beispiele bewährt worden ist? Sind nicht hundert Fälle von lebendig begrabenen Personen in einem dem Könige von Preußen gewidmeten Buche unter dem Titel: Achtung den Scheintodten Halle 1800 mit Benennung des Orts und der Personen aufgezeichnet, die jeder nur lesen darf, wer noch daran zweifeln wollte? Stand nicht in den Baireuther Zeitungen neulich noch folgende empörende Geschichte: „No. 181. Montags den 15. Sept. 1800. Brüssel, den 5. Sept. Ohnlängst kam ein hiesiger Gastwirth Abends spät mit seiner Frau von einem Spaziergang nach Hause, und fiel neben ihr sinnlos zur Erde. Einige Augenblicke darnach hielt man ihn, selbst nach der Erklärung der Aerzte, für wirklich todt. Am folgenden Tag legte man ihn in einem Sarg von Eichenholz, schraubte ihn zu, und brachte ihn in eine Capelle, in welcher die Todten gewöhnlich so lang verwahrt werden, bis man sie außerhalb der Stadt bringt. Vorgestern hörten die in der Nachbarschaft dieser Capelle wohnenden Leute ein immer stärker werdendes Gepolter in derselben. Sie zeigten es dem, der die Schlüssel zu derselben in Verwahrung hatte, an. Dieser öffnete sie, und nun fand man den Sarg an dem einen Ende zerbrochen, der Deckel war durch die Gewalt, die der wieder zu sich gekommene Gastwirth angewendet hatte, in die Höhe gehoben, er selbst aber schwamm in seinem Blute und hatte nun wirklich seinen Geist aufgegeben.“

Wer hat Gefühl genug, um das, was jeuer Unglücklichste unter allen Unglücklichen gelitten haben mag, nur dem kleinsten Theile nach nachzuempfinden? Oder wer bürgt uns dafür, daß nicht diesem oder jenem, daß nicht einem uns theuren Gegenstande, daß nicht uns selbst ein Schicksal begegnet, dessen bloßes Andenken die Haare emporsträuben macht? In dem erzählten Falle wurde das Gepolter gehört; aber wie kann man es hören, wenn drei Ellen hoch Erde den Sarg bedecken? Gesezt aber auch die verdickte eingeschlossene Luft unter der Erde hin-

berte die Wiederkehr des Bewußtseins und Lebens, ist die Furcht vor einem solchen höllischen Augenblicke nicht schon für jeden Sterbenden qualend? Wir lieben die Gegenstände unserer Zärtlichkeit unsere guten Eltern, Gatten und Kinder, sollten wir ihnen nicht diesen letzten Beweis der Fürsorge und Liebe geben, daß wir sogar die Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens von ihnen abwenden? Ich bin fest überzeugt, es ist selten der Fall, daß einer lebendig begraben wird und es vergehen vielleicht 50 und mehrere Jahre ohne ein solches Schlachtopfer der Nachlässigkeit. Aber sind wir diese Vorsicht nicht unserer Beruhigung schuldig? — Man überlege dabei, wie volkreich unsere Stadt ist. Hier, wo alle Häuser voll von Bewohnern sind, wo manche Familie kaum einen leeren Platz hat, wo Eltern, Großeltern, Geschwister und eine Menge Kinder vielleicht nur in einem kleinen Zimmer beisammen wohnen — ist da nicht ein Leichenhaus ein Bedürfnis, das unter die dringendsten gehört? Kann man in Abrede seyn, daß — ich komme auf den wichtigen Punkt der Gesundheit — nicht diese darunter leidet, wenn Leichen lange in einem Hause mitten unter den Lebendigen aufbewahrt werden? Wenn verpestende Krankheiten herrschen und die Lebendigen den Leichengeruch einathmen, ist es da ein Wunder, wenn das tödtende Gift sich immer weiter verbreitet und zwei drei Personen aus einem Hause oder in der Nachbarschaft sterben? Ist da ein Leichenhaus nicht das einzige Mittel, um nach und nach hunderten das Leben zu retten? — Diese vier Gründe, aus welchen ich damals die Nothwendigkeit eines Leichenhauses darzustellen suchte, hatten den Erfolg, daß E. E. Rath allhier mir die sogenannte alte Kirche auf dem Gottesacker überlies, die bisher als ein Aufenthalt von mancherlei Geräthschaften zur Schändung des Gottesackers gereicht hatte. Ich habe dieses Haus in einem solchen Zustand verfest, und so weit hergestellt, daß es nun recht süglich ein Leichenhaus abgeben kann. Die Kosten dafür betragen freilich etwas weniger über 100 Thlr. und also mehr, als es gekostet haben würde, wenn ich weniger für Anstand und Würde hätte sorgen